

Vorwort

Der Fremdsprachenfrühbeginn ist zum Zeitpunkt der Arbeit an der zweiten Auflage des vorliegenden Bandes ein weiterhin brisantes Thema der Schulpädagogik, der Fachdidaktik und der Schulpolitik.

Neueste Erkenntnisse gerade im neurodidaktischen Bereich, unterstützt durch eine jetzt zu validen Erkenntnissen gelangende Hirnforschung, weisen deutlich darauf hin, dass frühes Fremdsprachenlernen nicht nur leichter gelingt, sondern auch dem späten Fremdsprachenerwerb qualitativ überlegen ist.

Mit anderen Worten: Wo nicht früh zweisprachige *Settings* institutionalisiert werden, scheinen einsprachig aufwachsende Kinder bezüglich späterer Sprachlernchancen ins Hintertreffen zu geraten.

Somit kommt dem Englischlernen in der Grundschule eine höhere Bedeutung zu, als bislang angenommen. Diesem Umstand soll auch in diesem Band Rechnung getragen werden.

Meinen beiden Söhnen Eike und Nils ist er in erster Linie gewidmet.

Er entstand hauptsächlich, während sie die dritte bzw. vierte Klasse der Grundschule besuchten und dort Englisch lernten. Den englischsprachlichen Lernprozess meiner Kinder vor dem Hintergrund der eigenen beruflichen Tätigkeit bewusst zu begleiten, zu beobachten, wie engagiert und motiviert sie der doch nicht mehr so ganz fremden, weil omnipräsenten Sprache begegneten, bildete die Haupttriebfeder der intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik.

Besonders eindrucksvoll waren die scheinbare Leichtigkeit und Freude, mit der sowohl Eike und Nils, als auch ihre Klassenkameraden Wortschatz aufbauten, teils perfekt imitierten, sangen, spielten und erste einfache *small talk*-Dialoge bewältigten.

Aber es gab auch schon Momente des fast unmerklichen Überdresses, wenn z.B. die elterliche Frage, was denn dieses Mal in Englisch gemacht wurde, mit: „Schon wieder ein Lied ...“ beantwortet wurde.

Der Eindruck, dass der Lernkontext Englischunterricht an Grundschulen zwar bemüht kindgerecht, jedoch nicht immer auch angemessen im Sinne einer wirklichen englischsprachigen Kommunikation und den diesbezüglichen Bedürfnissen ist, muss sich bei Beliebigkeit der Inhalte zwangsläufig verstärken – auch bei den Kindern.

Der Englischunterricht an Grundschulen darf unter keinen Umständen Spielplatz für englischdidaktischen Dogmatismus und methodischer Rezeptologie sein – weder aus Gründen der Überzeugung, noch wegen mangelhafter oder unzureichender Ausbildung.

Das Ziel der Englischdidaktik muss die unterrichtliche Handlungssicherheit der Lehrkräfte sein, die unseren Kindern Englisch vermitteln – in sehr kurzer Zeit und oft unter wenig authentischen Bedingungen.

Dazu mit dem vorliegenden Band einen kleinen Beitrag leisten zu können, ist mein Ziel und mein großer Wunsch.

Ich danke Frau Professor Dr. Gertrud Walter vom Lehrstuhl für die Didaktik der englischen Sprache und Literatur an der Universität Erlangen-Nürnberg sehr herzlich sowohl für die vielen effizienten Jahre der Ausbildung als auch für die wunderbare Zusammenarbeit. Ihre großartige und selbstlose Unterstützung, ihre unnachahmliche Art, Wissen und Erfahrung großzügig weiterzugeben, haben meine Arbeit in der Schule, an der Universität und dem vorliegenden Band maßgeblich und nachhaltig beeinflusst.

Herrn Professor Dr. Günther Schorch vom Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Universität Bayreuth danke ich besonders für die geduldige, vertrauensvolle und motivierende Begleitung der Entstehung des Bandes in konzeptioneller als auch in schulpädagogischer Hinsicht. Seinem fachlichen Rat in wertvollen gemeinsamen Gesprächen verdanke ich die enge Verknüpfung von englischdidaktischen Inhalten mit schulpädagogischer Sicht auf die jungen Lerner der englischen Sprache in der Grundschule.

Nürnberg, im Juli 2010

The image shows a handwritten signature in black ink. The signature is written in a cursive, flowing style. The first name 'Heni' is written in a smaller, more compact script, while the last name 'Böttger' is written in a larger, more prominent and slightly more stylized cursive. The signature is positioned in the lower-left quadrant of the page.